

Berlin, 24. Januar 2006 - DRSC & Flick Gocke Schaumburg
„Neue Entwicklungen in der Rechnungslegung“

Erfahrungsbericht aus der Praxis

Die Umstellung auf IFRS bei der Deutschen Telekom

Michael Brücks

Vice President Accounting Principles and Policies
Deutsche Telekom AG, Bonn

Disclaimer

This presentation contains forward-looking statements that reflect the current views of Deutsche Telekom management with respect to future events. The words “anticipate”, “believe”, “estimate”, “expect”, “intend”, “may”, “plan”, “project” and “should” and similar expressions are intended to identify forward-looking statements. Forward-looking statements are based on current plans, estimates, and projections, and therefore you should not place too much reliance on them. Such statements are subject to risks and uncertainties, most of which are difficult to predict and are generally beyond Deutsche Telekom’s control, including, without limitation, those factors set forth in “Forward-Looking Statements” and “Risk Factors” contained in Deutsche Telekom’s annual report on Form 20-F. If these or other risks and uncertainties materialize, or if the assumptions underlying any of these statements prove incorrect, Deutsche Telekom’s actual results may be materially different from those expressed or implied by such statements. Deutsche Telekom does not intend or assume any obligation to update these forward-looking statements.

In accordance with IFRS 1, the assets and liabilities that are presented are measured in line with the relevant IFRS, compliance with which is mandatory as of December 31, 2005, the date on which the consolidated financial statements under IFRS are prepared for the first time. We would also like to point out that the figures presented here are not a full set of consolidated financial statements under IFRS as defined by IAS 1. In this respect, there are no first-time consolidated financial statements under IFRS within the meaning of IFRS 1. Deutsche Telekom will prepare its first set of consolidated IFRS financial statements as defined by IFRS 1 for the period ended December 31, 2005.

It should also be noted that the figures presented here are preliminary and could be subject to change.

Agenda

1. Anforderungen an das Rechnungswesen der Deutschen Telekom

2. Übergang von HGB auf IFRS zum 1. Januar 2003

3. Zentrale Diskussionsfelder in der Praxis der Deutschen Telekom

- a) Goodwill Impairment
- b) Revenue Recognition

Abschlüsse der Deutschen Telekom (1/2)

- Bis 31.12.1994: Ein Normensystem.
 - Einzelabschluss Teilsondervermögen Deutsche Bundespost.
 - HGB und Spezialvorschriften PostNeuOG.

- Bis 31.12.2004: Vier parallele Normensysteme!
 - Länderspezifische Jahresabschlüsse.
 - Länderspezifische steuerliche Abschlüsse.
 - Konzernabschluss nach HGB/DRS.
 - Überleitung („reconciliation“) des Konzernabschlusses von HGB auf US-GAAP.

Abschlüsse der Deutschen Telekom (2/2)

- Seit 1.1.2005: Vier parallele Normensysteme!
 - Länderspezifische Jahresabschlüsse.
 - Länderspezifische steuerliche Abschlüsse.
 - Konzernabschluss nach IFRS.
 - Überleitung des IFRS-Konzernabschlusses auf US-GAAP.
- IFRS seit 1. Januar 2005 primäre Rechnungslegungsnorm der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom im Spannungsfeld

A. EU-Verordnung:

- Pflicht zur Aufstellung eines IFRS-Konzernabschlusses erstmals zum 31. Dezember 2005.

B. SEC:

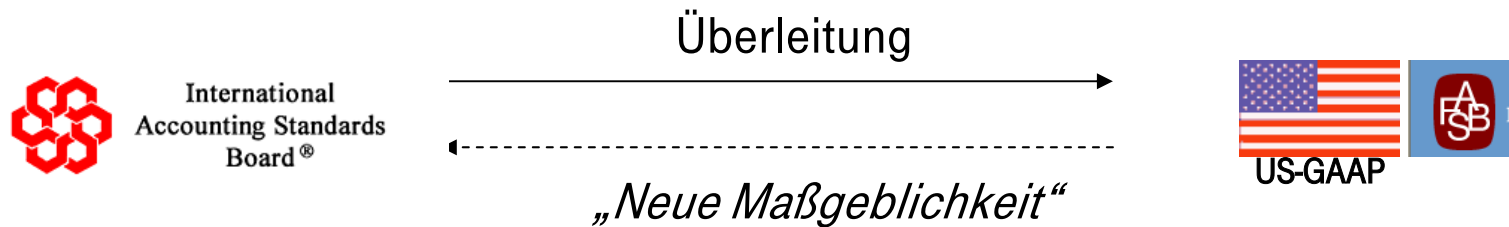
- Aufstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom zum 1. Januar 2003 (zwei Vergleichsjahre).
- Von der SEC zur Diskussion gestelltes Wahlrecht zur Veröffentlichung nur eines Vergleichsjahres wurde von der Deutschen Telekom nicht ausgeübt, da Entscheidung der SEC für Deutsche Telekom zu spät fiel.

C. IASB:

- Pflicht zur Anwendung sämtlicher bis zum 31. März 2004 veröffentlichten IFRS („stable platform“) bereits in der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom.
- Prozess der Umstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Telekom auf IFRS Anfang 2005 abgeschlossen.
- Äußerst enger Zeitrahmen für die Erstanwendung der IFRS!

Implikationen durch das Listing in den USA

Neue faktische Maßgeblichkeit?



- Deutsche Börsenaufsicht
- EU-Endorsement der IFRS
- IFRS-Grundsatzabteilungen der WPs (London)
- Deutsche WPs (→ IDW)
- SEC
- PCAOB
- United States National Offices

Agenda

1. Anforderungen an das Rechnungswesen der Deutschen Telekom

2. Übergang von HGB auf IFRS zum 1. Januar 2003

3. Zentrale Diskussionsfelder in der Praxis der Deutschen Telekom

- a) Goodwill Impairment
- b) Revenue Recognition

IFRS 1: Grundsatz (1/2)

- IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“.
- Ansatz und Bewertung aller Posten, als ob IFRS bereits immer angewandt wären. Allerdings Anwendung nur der IFRS, die in der Berichtsperiode gelten. → Keine „Ahnenforschung“ wie zuvor gemäß SIC 8.
- Die Übergangsvorschriften („transitional provisions“) der einzelnen IFRS gelten bei Erstanwendung grundsätzlich nicht.
- Ansatz aller Vermögenswerte und Schulden nach IFRS (Beispiel: Entwicklungskosten gemäß IAS 38).
- Bewertung aller Sachverhalte gemäß IFRS (Beispiel: Korrektur steuerlicher Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern).
- Verrechnung sämtlicher Umstellungseffekte erfolgsneutral mit den (Gewinn-) Rücklagen.

IFRS 1: Grundsatz (2/2)

- Retrospektive Anwendung sämtlicher IFRS, die im Zeitpunkt der Berichterstattung („reporting date“) des ersten veröffentlichten IFRS-Abschlusses in Kraft sind (hier: 31.12.2005).
- Exakt definierte Ausnahmen von retrospektiver Anwendung:
 - Möglichkeit zum Verzicht auf retrospektive Anwendung (Kosten-Nutzen-Abwägung).
 - Verbote retrospektiver Anwendung (Einschränkung des Gestaltungsspielraums).

IFRS 1: Ausnahmen der retrospektiven Anwendung

- **Unternehmenszusammenschlüsse** (IFRS 1.15 und Appendix B)
- **Bewertung bestimmter Vermögenswerte und ereignisorientierte Neubewertung** (IFRS 1.16-19)
- **Bewertung von Pensionsverpflichtungen** (IFRS 1.20, 20A)
- **Währungsumrechnungsdifferenzen** (IFRS 1.21-22)
 - Hybride Finanzinstrumente (IFRS 1.23)
 - Bewertung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen (IFRS 1.24-25)
 - Klassifizierung bereits im vorhergehenden Abschluss angesetzter Finanzinstrumente (IFRS 1.25A)
- **Eigenkapitalbasierte Vergütungen** (IFRS 1.25B, 25C)
 - Versicherungsverträge (IFRS 1.25D)
 - Änderungen von Entsorgungs-, Rekultivierungs- und ähnlichen Verpflichtungen (IFRS 1.25E)
 - Leasingverträge (IFRS 1.25F)
 - Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten (IFRS 1. 25G)

Unternehmenszusammenschlüsse (1/4)

- IFRS 3 braucht auf Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem „date of transition“ stattfanden, nicht angewendet zu werden (gilt entsprechend für assoziierte Unternehmen und Joint Ventures).
- Falls ein Unternehmen jedoch rückwirkend IFRS 3 auf einen Zusammenschluß anwendet, muß es IFRS 3 auch für alle nachfolgenden Zusammenschlüsse zwingend beachten.
- Beibehaltung der nach nationalem Recht gewählten Konsolidierungsmethode, selbst wenn diese nach IFRS 3 nicht zulässig ist.
- Ansatz und Bewertung der Vermögenswerte und Schulden IFRS-konform; Verrechnung sämtlicher Anpassungseffekte erfolgsneutral mit dem Eigenkapital
 - Beispiel: Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS zum „fair value“, hingegen nach HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Unternehmenszusammenschlüsse (2/4)

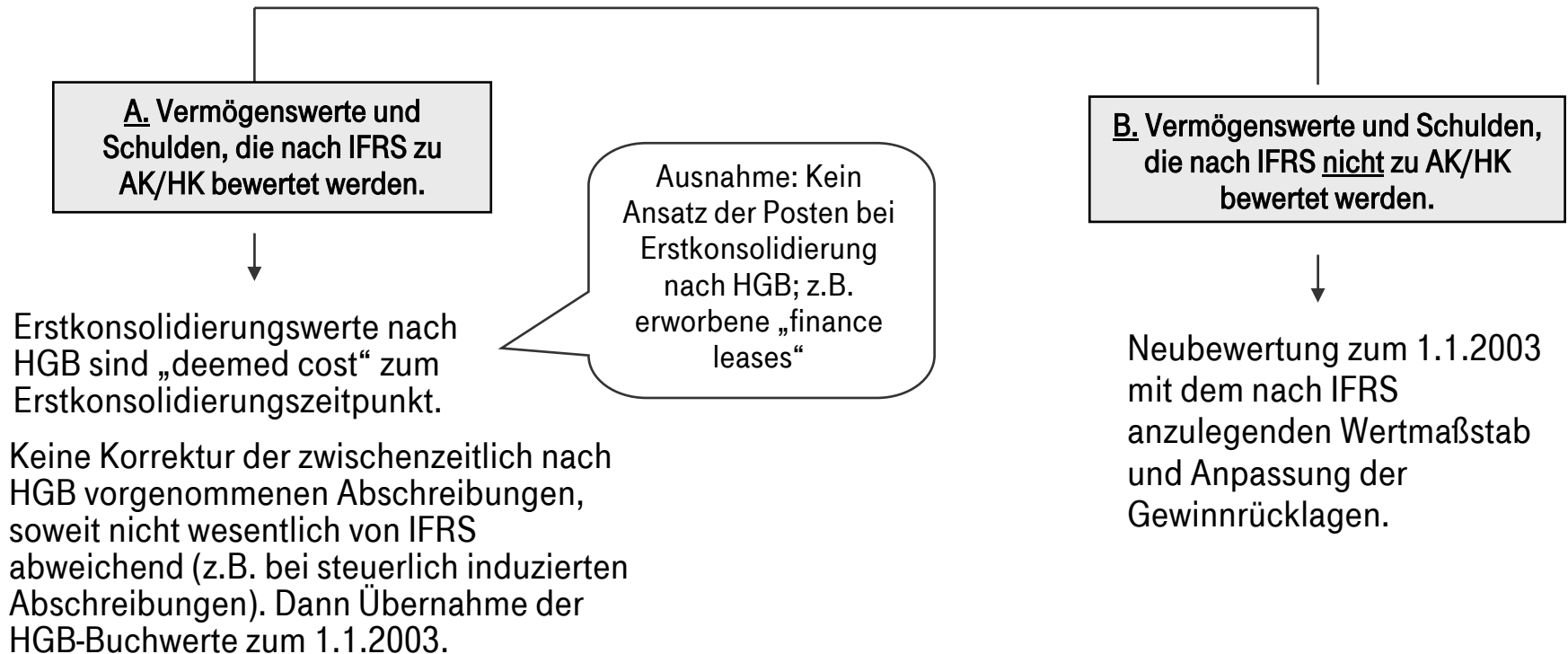
- Grundsätzlich keine Korrektur des nach nationalem Recht ermittelten Betrags des Goodwill.
 - Ausnahme: Korrekturen wegen (Nicht-)Ansatzes immaterieller Vermögenswerte.
- Pflicht zur Durchführung eines „impairment test“ für den Goodwill im „date of transition“ (auch bei Nichtvorliegen eines Indikators für Wertminderung).
- Beibehaltung einer etwaigen Verrechnung des Goodwill mit den Rücklagen; dann auch keine Korrektur des Goodwill wegen immaterieller Vermögenswerte.

Unternehmenszusammenschlüsse (3/4)



Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1.1.2003 nach HGB abgebildet wurden.

Grundsatz: Ansatz und Bewertung ohne Anpassung.

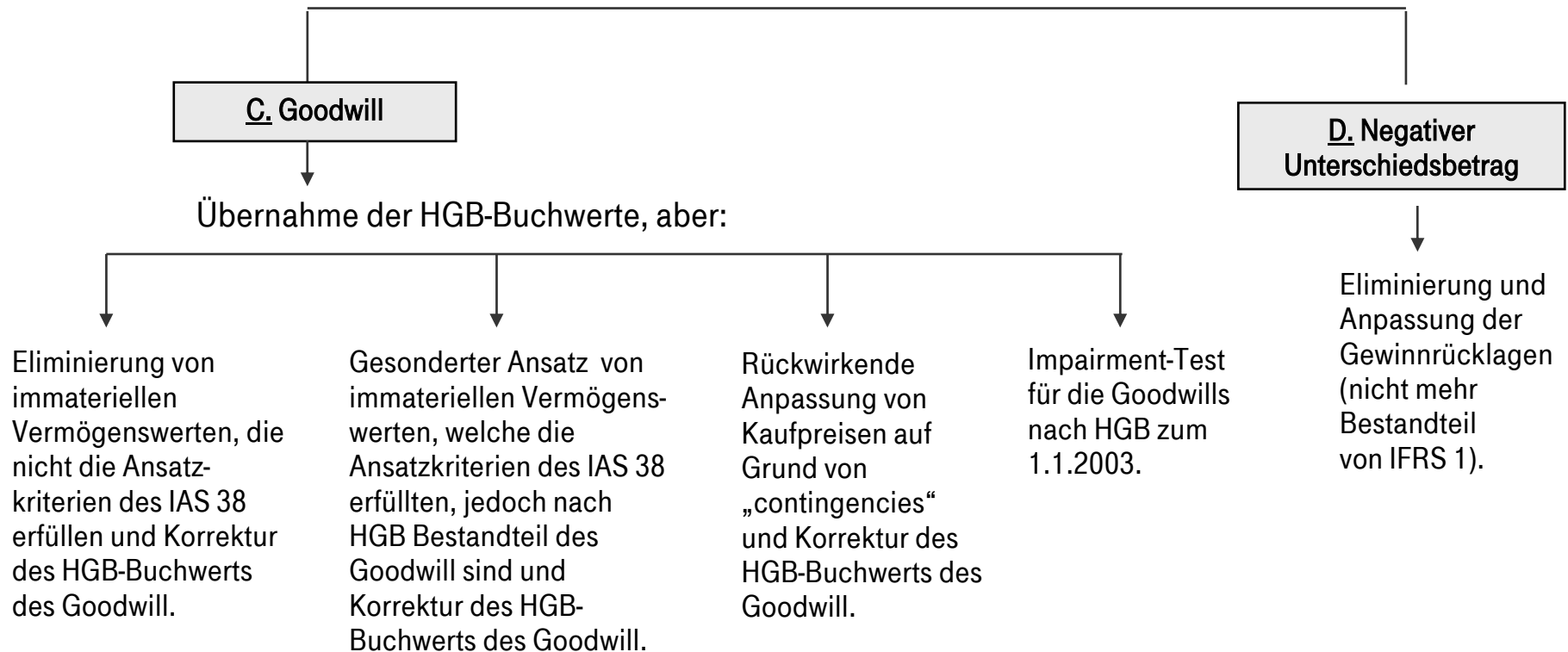


Unternehmenszusammenschlüsse (4/4)



Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1.1.2003 nach HGB abgebildet wurden.

Grundsatz: Ansatz und Bewertung ohne Anpassung.



Bewertung bestimmter Vermögenswerte und ereignisorientierte Neubewertung

- Anstelle der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Sachanlage in Übereinstimmung mit IAS 16 ist ersatzweise die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts („fair value“) im Zeitpunkt der Aufstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zulässig („deemed cost“ der betreffenden Sachanlage).
- Wahlrecht darf entsprechend auch auf als Investitionen gehaltene Immobilien (IAS 40) und immaterielle Vermögenswerte (IAS 38), für die ein aktiver Markt nachweisbar ist, angewendet werden.
- Befreiungsmöglichkeit kann für jeden Vermögenswert gesondert beansprucht werden.
- Befreiungsmöglichkeit gilt auch für einmalige Ereignisse (z.B. Privatisierung und Börsengang) → Beispiel Deutsche Telekom.

Überleitung: Firmenwerte und Mobilfunklizenzen (1/4)

Vorläufige Eigenkapital-Überleitung

	31.12.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	33 811	35 416
Goodwill	(3 070)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	9 773	13 134	13 973
Software	583	608	623
Fremdkapitalzinsen	(477)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	856	270	283
Leasing	(631)	(482)	(213)
Rückstellungen	1 550	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	(1 226)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	738	536	703
Latente Steuern	(166)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	43 816	45 165

Quelle: Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005, S. 75.

Überleitung: Firmenwerte und Mobilfunklizenzen (2/4)

Goodwill

- Keine planmäßige Goodwill-Abschreibung nach IFRS.
- Grundsätzlich jährlicher Impairment-Test.
- Überleitung von HGB auf IFRS:
 - Goodwill nach HGB zum 1.1.2003 als Grundlage (keine rückwirkende Anwendung von IFRS 3).
 - Impairment-Test am 1.1.2003 nach IFRS (wie von IFRS 1 vorgeschrieben).
 - Zum Zeitpunkt der Überleitung keine weitere Anpassungen der Goodwill-Abschreibungen nach IFRS 1 erforderlich.

Überleitung: Firmenwerte und Mobilfunklizenzen (3/4)

UMTS-Lizenzen

- HGB: planmäßige Abschreibung ab Erwerbszeitpunkt.
- IFRS: Planmäßige Abschreibung erst ab Inbetriebnahme der Netze.
- Nach IFRS keine Aktivierung von Zinsaufwendungen.

Auswirkung UMTS-Lizenzen:

- Rücknahme der nach HGB vorgenommenen Abschreibungen.
- Beginn der Abschreibungen erst nach Inbetriebnahme der Netze.

Überleitung: Firmenwerte und Mobilfunklizenzen (4/4)

FCC-Lizenzen (Mobilfunklizenzen in den USA)

- HGB: planmäßige Abschreibung.
- IFRS: Auf Grund der unbestimmten Nutzungsdauer “Impairment-Only“-Ansatz.

Auswirkung FCC-Lizenzen:

- Rücknahme der nach HGB vorgenommenen Wertberichtigungen.
- Impairment-Test zum 1.1.2003: Rücknahme der außerplanmäßigen Abschreibungen im Rahmen der strategischen Überprüfung 2002. Stattdessen Goodwill-Abschreibung.

Überleitung: Software und Fremdkapitalzinsen (1/2)

Vorläufige Eigenkapital-Überleitung

	31.12.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	33 811	35 416
Goodwill	(3 070)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	9 773	13 134	13 973
Software	583	608	623
Fremdkapitalzinsen	(477)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	856	270	283
Leasing	(631)	(482)	(213)
Rückstellungen	1 550	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	(1 226)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	738	536	703
Latente Steuern	(166)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	43 816	45 165

Quelle: Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005, S. 75.

Überleitung: Software und Fremdkapitalzinsen (2/2)

Software

- Durch die Aktivierung selbsterstellter Software, die nach HGB nicht zulässig ist, erhöht sich nach IFRS das Eigenkapital in allen dargestellten Perioden.

Fremdkapitalzinsen

- Die Deutsche Telekom übt das IFRS-Wahlrecht zur Aktivierung von Fremdkapitalzinsen nicht aus.
- Nach HGB wurden auf die Bauzeit entfallende Fremdkapitalzinsen aktiviert.
- Die Nichtaktivierung von Fremdkapitalzinsen mindert das Eigenkapital nach IFRS in allen Perioden.

Überleitung: Rückstellungen (1/2)

Vorläufige Eigenkapital-Überleitung

	31.12.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	33 811	35 416
Goodwill	(3 070)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	9 773	13 134	13 973
Software	583	608	623
Fremdkapitalzinsen	(477)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	856	270	283
Leasing	(631)	(482)	(213)
Rückstellungen	1 550	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	(1 226)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	738	536	703
Latente Steuern	(166)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	43 816	45 165

Quelle: Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005, S. 75.

Überleitung: Rückstellungen (2/2)

Pensionsrückstellungen

- Ausgangspunkt: HGB \cong US-GAAP.
- Keine Additional Minimum Liability nach IFRS.
- Abweichende Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten nach IFRS: Erfassung im Eigenkapital zum Überleitungsstichtag (IFRS 1).
- Verringerung des Eigenkapitals in der IFRS-Eröffnungsbilanz und Erhöhung zu den übrigen ausgewiesenen Stichtagen.

Sonstige Rückstellungen

- Ansatz von Restrukturierungsrückstellungen unterliegt nach IFRS strengeren Kriterien.
- Darüber hinaus werden nach HGB zulässigerweise gebildete Aufwandsrückstellungen unter IFRS nicht angesetzt.
- Steigerung des Eigenkapitals.

Überleitung: Umsatzabgrenzung (1/2)

Vorläufige Eigenkapital-Überleitung

	31.12.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	33 811	35 416
Goodwill	(3 070)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	9 773	13 134	13 973
Software	583	608	623
Fremdkapitalzinsen	(477)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	856	270	283
Leasing	(631)	(482)	(213)
Rückstellungen	1 550	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	(1 226)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	738	536	703
Latente Steuern	(166)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	43 816	45 165

Quelle: Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005, S. 75.

Überleitung: Umsatzabgrenzung (2/2)

- Bereitstellungsentgelte
Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden – im Unterschied zu HGB – über die erwartete Vertragslaufzeit verteilt.
- Percentage of Completion-Methode (langfristige Aufträge)
Nach HGB Umsatzrealisierung erst nach endgültiger Fertigstellung. Nach IFRS Umsatzrealisierung nach dem Grad der Fertigstellung.

Überleitung: Latente Steuern (1/2)

Vorläufige Eigenkapital-Überleitung

	31.12.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	33 811	35 416
Goodwill	(3 070)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	9 773	13 134	13 973
Software	583	608	623
Fremdkapitalzinsen	(477)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	856	270	283
Leasing	(631)	(482)	(213)
Rückstellungen	1 550	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	(1 226)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	738	536	703
Latente Steuern	(166)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	43 816	45 165

Quelle: Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005, S. 75.

Überleitung: Latente Steuern (2/2)

- Unterschiede zwischen IFRS und HGB beziehen sich insbesondere auf den Goodwill aus der Privatisierung der Deutschen Telekom, Verlustvorträge und allgemeine Ansatz- und Bewertungsunterschiede.
- Aktive latente Steuern:
 - Der Goodwill aus der Privatisierung wird in der Steuerbilanz angesetzt, nicht aber nach IFRS.
 - Künftig zu erwartende Steuerminderungen aus der Anrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen.
- Passive latente Steuern:
 - Insbesondere Aufdeckung stiller Reserven bei US-amerikanischen Mobilfunklizenzen.

Überleitung IFRS auf US-GAAP

- Seit 2005 leitet die Deutsche Telekom das Eigenkapital und das Periodenergebnis nicht mehr von HGB, sondern von IFRS auf US-GAAP über.

	For the six months ended June 30,		For the years ended December 31,	
	2005	2004	2004	2003
	(millions of €)			
Shareholders' equity as reported in the condensed consolidated financial statements under IFRS	46,670	46,262	45,871	43,816
U.S. GAAP reconciling adjustments				
Goodwill and other purchase price allocation differences	(a) 6,396	5,442	5,915	5,424
Mobile communication licenses	(b) (2,888)	(2,504)	(1,945)	(3,929)
Fixed assets	(c) 3,179	3,564	3,264	3,692
Pensions	(d) (351)	(269)	(342)	(242)
Financial instruments	(e) 34	109	100	195
Equity investments	(f) (63)	36	7	191
Accruals and other differences	(g) (593)	79	(512)	(165)
Income taxes	(h) 297	(47)	(238)	556
Minority interest	(i) (3,634)	(4,747)	(4,590)	(4,559)
Shareholders' equity in accordance with U.S. GAAP	49,047	47,925	47,530	44,979

Quelle: Form 6-K, For the month of August 2005, S. 50.

Agenda

1. Anforderungen an das Rechnungswesen der Deutschen Telekom
2. Übergang von HGB auf IFRS zum 1. Januar 2003
3. Zentrale Diskussionsfelder in der Praxis der Deutschen Telekom
 - a) Goodwill Impairment
 - b) Revenue Recognition

Goodwill-Impairment Test: Bisherige Vorgehensweise nach SFAS 142

- Einführung des Goodwill-Impairment-Test gemäß SFAS 142 am 31.12.2001.
- „Fair values“ werden in der Regel mittels DCF-Ansatz nach der Bruttomethode berechnet. Ausnahme: Börsennotierte „reporting units“.
- Anwendung des „traditional approach“ nach SFAC 7.
- Ermittlung von Cash Flows über einen Zeitraum von zehn Jahren. „Terminal value“ auf Basis eines modifizierten zehnten Jahres.
- Diskontierung mit Hilfe eines „reporting unit“-spezifischen WACC.

Goodwill-Impairment Test: IFRS vs. US-GAAP

Wesentliche konzeptionelle Unterschiede zwischen Impairment Test für Goodwill nach IAS 36 und SFAS 142:

- a) IFRS: Einstufiger Test.
US-GAAP: Zweistufiger Test.
- b) IFRS: „Cash-generating Unit“ als Bezugsebene.
US-GAAP: „Reporting Unit“ als Bezugsebene.
- c) IFRS: Wertmaßstab ist „recoverable amount“.
US-GAAP: Wertmaßstab ist „fair value“.
- d) IFRS: Ermittlung des „value in use“ vor Steuern.
US-GAAP: Ermittlung des „fair value“ nach Steuern.

➤ Können das Verfahren und die Informationen des Goodwill-Impairment-Tests nach SFAS 142 für Zwecke der IFRS-Rechnungslegung verwendet werden?

„Recoverable amount“ vs. „fair value“

Recoverable Amount → Höherer Betrag aus (a) und (b):

IFRS

- a) „Fair Value less Costs to Sell“:
Möglicher (Netto-)Verkaufspreis zum Bewertungszeitpunkt.
Entspricht im Wesentlichen Fair Value nach US-GAAP.
- b) „Value in Use“:
Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.
 - Kein Verkaufswert, sondern Nutzungswert zum Bewertungszeitpunkt.
 - Auf die Ermittlung des „value in use“ kann verzichtet werden, wenn unwahrscheinlich ist, dass dieser höher als der „fair value less costs to sell“ ist.

US-GAAP

Fair Value → Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows aus Marktsicht
= Potentieller Verkaufspreis zum Bewertungszeitpunkt.

Auslegung des IAS 36

- Austausch des Wertmaßstabs „net selling price“ durch den Wertmaßstab „fair value less costs to sell“ in IAS 36.
- Ersetzung des Begriffs zur Schaffung der Konvergenz zwischen IFRS 5 und SFAS 144.
- US-GAAP lässt die Ermittlung des Fair Value mit DCF-Verfahren zu.
- IAS 36 (revised 2004) schließt DCF-Verfahren EXPLIZIT nicht aus!
 - Ermittlung des „fair value less costs to sell“ mit DCF-Verfahren möglich.
 - Übernahme der DCF nach US-GAAP für IFRS und nur Abzug von „costs to sell“.

Literatur:

Michael Brücks/Guido Kerkhoff/Michael Richter: Impairmenttest für den Goodwill nach IFRS - Vergleich mit den Regelungen nach US-GAAP: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In: Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (2005), S. 1ff.

Revenue Recognition

- IAS 18 enthält keine expliziten Regelungen zur Umsatzerfassung bei Mehrkomponentenverträgen. Deutsche Telekom greift zur Interpretation von IAS 18 auf EITF 00-21 zurück.
- EITF 00-21 sieht Aufteilung des Gesamtumsatzes aus einem Mehrkomponentenvertrag auf die einzelnen Komponenten vor, wenn diese bestimmten Anforderungen genügen:
 - a) das Produkt hat einen eigenen bestimmbaren Wert für den Kunden („value on stand-alone basis“),
 - b) es besteht ein objektiv nachweisbarer Fair Value für das Produkt („fixed or determinable fair value“),
 - c) der Lieferant behält die wesentliche Kontrolle über nicht gelieferte Teilkomponenten.
- Problembereiche:
 - Standardisierte vs. individuelle Vereinbarungen,
 - Identifikation der Verträge und
 - Kriterien des EITF 00-21, vor allem die Beurteilung der „fair value-evidence“.